

Die Urgeschichte.

1. Schöpfung der ersten Menschen und ihr Sündenfall.

Das heiligste und ehrwürdigste Buch, das wir Christen haben, ist die Bibel oder heilige Schrift. Diese gibt uns die einfachsten und doch erhabensten Nachrichten über die Entstehung der Welt und des Menschen, über dessen erste Schicksale, über die Verbreitung der Volkstämme, über ihre Lebensart und Sitten. Nach dieser heiligen Urkunde, mit welcher die Sagen der alten heidnischen Völker mehr oder weniger übereinstimmen, schuf Gott das Weltall bloß durch sein Wort „Es werde!“ in sechs Tagen. Am sechsten und letzten Tage schuf er den Menschen nach seinem Ebenbilde und machte ihn zum Herrn über die ganze Schöpfung. Er nannte ihn Adam, d. i. Mann von Erde, und gab ihm eine Gefährtin, die Eva.

Dieses erste Menschenpaar setzte Gott in einen schönen Garten, Paradies genannt. Hier grünteten die anmuthigsten Bäume, hier wuchsen die köstlichsten Früchte. Eine reiche Quelle, die sich in vier klare Ströme theilte, machte den Garten noch schöner und angenehmer. In diesen blühenden Gefilden der Anmuth und des Segens lebten die beiden ersten Menschen in voller Unschuld und Freude. Sie liebten Gott über alles, und dieser ging so liebevoll und freundlich mit ihnen um, wie ein Vater mit seinen Kindern. „Esset nur,“ sprach er, „von allen Bäumen im Paradiese; aber von diesem Baume hier, dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen, sollet ihr nicht essen, sonst werdet ihr des Todes sterben.“